

Ökumenische Gebetsnacht für das Klima am 14. 11.15 in Erlangen-St. Markus

Die Gebetsnacht wurde gemeinsam von St. Markus und St. Theresia gestaltet und hatte als Thema: „Wachet und betet.“ Sie gliederte sich in 3 Teile:

1) von 18.30 - 20.00 Uhr: „Wachen - den Klimawandel wahrnehmen“

Der Abend begann mit dem Film „Dem Klima auf der Spur - um die Welt mit Bernice Notenboom“. Ca. 65 Besucher sahen den eindrucksvollen Film über den bereits sichtbaren Klimawandel im Grönlandeis und im Amazonas-Regenwald, in Mitteleuropa und in Südafrika, in den Thermofrostgebieten Alaskas und im Himalaja.

2) von 20.15 - 22.15 Uhr: „Wachen und beten“ - Gottesdienst und Taizé-Gebet

Mit jetzt ca. 130 Besuchern feierten wir den Abendgottesdienst. Auf dem Altar stand ein erleuchteter Globus und eine Schale mit Erde. In einer Ecke der Kirche war eine Bilderwand angestrahlt, auf der Bilder und Kriaturen zum Klimawandel zu sehen waren - Bilder von den verheerenden Folgen und Bilder von Gegenmaßnahmen. In einer anderen Ecke waren Texte zum Klimawandel aufgelegt - zum Lesen und zum Mitnehmen. Der Gottesdienst verwandte Teile des liturgischen Entwurfs der Gebetsnacht von München. Als Predigttext wählten wir die Seligpreisung Jesu: „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“ (Matth. 5,5) Wir füllten Erde aus der Schale in eine Tüte und schickten sie am Montag zum Klimapilgerweg.

In einer kurzen Pause konnte man sich im Vorraum stärken und Fürbitten für das Taizé-Gebet aufschreiben und in eine Schale legen.

Während des Liedes 700 („Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet“) holten sich die Gottesdienstbesucher Kerzen vom Altar, zündeten sie an der Osterkerze an und nahmen sie mit auf ihren Platz. Das elektrische Licht wurde ausgeschaltet, so dass die vielen Kerzen dem Raum eine angenehme Atmosphäre verliehen. Der ökumenische Chor, der schon

während des Gottesdienstes das Singen begleitet hatte, sang die schönen Taizé-Lieder mehrstimmig mit der Gemeinde. Dazwischen wurden verschiedene Texte verlesen, z.B. der Sonnengesang von Franz von Assisi, Abschnitte aus dem Klimawort der Landessynode von 2009 und ein Text zum Klima aus der Papst-Enzyklika. Dann wurden die Gebete, die in die Schale gelegt worden waren, gelesen und mit dem „O Lord, hear my prayer“ aufgenommen. In der Pause zum 3. Teil konnte man Fußspuren beschriften – kleine Fußspuren zu der Frage: Was kann der einzelne gegen die Klimaerwärmung tun? – und große Fußspuren zu der Frage: Was können Gesellschaft, Wirtschaft und Staat gegen den Klimawandel tun?

3) von 22.30 - 23.55 Uhr: „Wachen und beten, handeln und hoffen“

Jetzt wurde das farbige Kirchenfenster im Chorraum von außen angestrahlt und gedeutet. Dadurch wurde der Chorraum heller. Es wurden zunächst die kleinen, dann die großen Fußspuren vorgelesen und jeweils mit dem Lied 634 bekräftigt: „Lass und in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun“. Wir waren jetzt nur noch 20, stellten uns im Kreis im Chorraum und bewegten uns zur Musik von verschiedenen meditativen Tänzen – Schritte, die jeder einzelne geht, aber in der Gemeinschaft mit anderen.

Dann hörten wir einige ermutigende Beispiele, wo Wachen und Beten und Handeln etwas zum Guten veränderten – aus der Geschichte (der Marsch der Fischer mit Dom Helder Camara, die Montagsgebete in Leipzig 1989, der Widerstand gegen die WAA und der Ausstieg aus der Kernenergie) und der Gegenwart (Felix Finkbeiner und Plant for the Planet, der Jugendwald in Erlangen und die Bürgersolaranlage bei Erlangen auf einem ehemaligen Munitions-Depot der US-Armee). Wir lasen Römer 8, 18-26.37-39 vom Seufzen der Kreatur, aber auch von der Hoffnung und der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes und dem langen Atem, den uns die Geborgenheit in der Liebe Gottes schenkt. Wir bildeten einen Kreis um den Altar, reichten uns bei den Händen, beteten das Vaterunser, empfingen den Segen und sangen „Erleuchte und bewege uns, leite und begleite uns“. Es war 23.55 Uhr. Wir deuteten das als Symbol: Es ist 5 Minuten vor 12, es ist spät, aber noch nicht zu spät für den Klimaschutz. Lasst uns wachen und beten, hoffen und handeln – in der Gewissheit;

dass uns nichts scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Es waren fast 6 Stunden. Die meisten blieben bis 22.30 Uhr. Aber auch die letzte Einheit war sehr intensiv und für die, die da waren, sehr eindrucksvoll. Ich bin froh, dass wir uns auf diese Gebetsnacht eingelassen haben und dankbar, dass sie so war, wie sie war - dankbar auch für die Anregung dazu aus München.

Gerhard Bock